

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

24. Jahrgang

Berlin, den 3. Mai 1957

Nummer 17/18

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Zur Vergleichbarkeit von kurzfristigen Wirtschaftsdaten

Auf den ersten Blick scheint es eine unabdingbare Forderung an die Brauchbarkeit statistischer Wirtschaftsreihen zu sein, daß ihre Einzelwerte auf Zeitintervalle gleicher Länge bezogen sind, da sonst die Vergleichbarkeit — eine der Grundlagen jeder statistischen Analyse — behindert ist. Diese theoretisch scheinbar so leicht zu erfüllende Forderung begegnet jedoch in der Praxis leider so großen Schwierigkeiten, daß man sich in der Regel mit Annäherungen begnügen muß. Die Frage, welchen Erkenntniswert die Resultate unter diesen Umständen besitzen, läßt sich nicht allgemeingültig beantworten, sondern bedarf detaillierter Betrachtungen von Fall zu Fall.

Die Schwierigkeiten beginnen damit, daß es an einem einheitlichen natürlichen Zeitmaßstab fehlt, weil die bei der Aufstellung von Wirtschaftsreihen sinnvollerweise am häufigsten benützten Zeitmaße, nämlich das Jahr und der Monat, im Gegensatz zu den statistisch weniger gebräuchlichen kürzeren Zeitmaßen nicht immer die gleiche Länge haben. Zwar ist beim Jahr die Schwankung relativ klein. Das im allgemeinen alle vier Jahre vorkommende Schaltjahr ist nur um etwas über 0,25 vH länger als die dazwischen liegenden Normaljahre. Dagegen kann bei dem für die Zwecke der Wirtschaftsdiagnose weit wichtigeren Monat der Längenunterschied auf nicht weniger als 10,7 vH (z. B. im Verhältnis März gegenüber Februar) ansteigen. Diese starke Variabilität wirkt auf Reihen, deren Einzelwerte Monatssummen sind (beispielsweise Produktions- oder Verbrauchsreihen), derart ein, daß von Jahr zu Jahr gleichlaufende rhythmische Schwankungen¹⁾ entstehen, die große Ähnlichkeit mit Saisonschwankungen besitzen, ohne jedoch wie diese sachlich bedingte Ursachen zu haben. Im Gegensatz zu den „echten“ sind diese „unechten“ Saisonschwankungen lediglich durch die Veränderlichkeit des zugrunde liegenden Zeitmaßstabes vorgetäuscht und verschwinden sofort, wenn es gelingt, das Zeitmaß zu egalisieren.

Als Beispiel sei ein völlig gleichmäßiger kontinuierlicher Ablauf betrachtet — etwa die Förderung eines Pumpwerks. Sie würde, zu Monatssummen zusammen-

gefaßt und auf ein Zwölftel des Jahres bezogen, im Normaljahr folgende deutliche „Saisonbewegung“ aufweisen: Januar 101,9; Februar 92,1; März 101,9; April 98,6; Mai 101,9; Juni 98,6; Juli 101,9; August 101,9; September 98,6; Oktober 101,9; November 98,6; Dezember 101,9. Bei dieser wechselnden Bewegung in der Natur des Vorgangs liegende Ursachen zu vermuten, wäre ebenso falsch wie der Schluß auf saisonal oder gar konjunkturell bedingte Änderungen in der Höhe der Produktion lediglich wegen eines gegenüber einem Vormonat höheren oder niedrigeren Monatswertes eines Produktionsindex, sofern nicht auf anderem Wege gewonnene sachliche Gesichtspunkte dafür sprechen.

Eine erste Bereinigsmöglichkeit ergibt sich aus der Umrechnung der jeweiligen Monatswerte auf einen stets ein Zwölftel des Jahres umfassenden „Normalmonat“, wobei die bisherigen, statistisch gefundenen Monatsergebnisse jeweils durch die Anzahl der Tage des betreffenden Monats geteilt werden und der so erhaltene durchschnittliche Tageswert anschließend mit dem zwölften Teil der Anzahl der Tage im Jahre multipliziert wird. Die Länge des Normalmonats beträgt im gewöhnlichen Jahr rund 30,42, im Schaltjahr genau 30,5 Tage.

Dieses Verfahren führt, wie man leicht einsieht, nicht nur bei Reihen absoluter Produktions- bzw. Verbrauchssummen zum Ziel, sondern auch bei den daraus abgeleiteten Indexreihen. Es hat jedoch den Nachteil, daß die Summe der auf den Normalmonat umgerechneten Monatswerte, über das Jahr erstreckt, nicht mit der Summe der ursprünglich gegebenen Monatswerte übereinstimmt²⁾ — und zwar weder bei absoluten noch bei Indexwerten —, wobei die Abweichung um so größer ist, je unterschiedlicher die Tagesdurchschnitte in den einzelnen Monaten sind.

Dieser Nachteil ließe sich vermeiden, wenn man der Berechnung statt des stets gleichlangen Normalmonats

¹⁾ Der Rhythmus ist selbstverständlich im Schaltjahr ein anderer als im gewöhnlichen Jahr.

²⁾ Nur wenn die Tageswerte in jedem Monat gleich sind, sind die beiden Summen identisch.

einen fiktiven Monat zugrunde legen würde, dessen Länge so zu bemessen wäre, daß die neue Jahressumme mit dem tatsächlichen Jahresergebnis übereinstimmt. Hierbei würde die zu wählende Monatslänge von der Verteilung der Produktion bzw. des Verbrauchs auf die einzelnen Monate des betreffenden Jahres abhängen. Sie wäre dann zwar innerhalb des Jahres stets die gleiche, änderte sich aber von Jahr zu Jahr und von Wirtschaftsreihe zu Wirtschaftsreihe im allgemeinen. Aus diesem Grunde und weil man die Länge des fiktiven Monats erst feststellen kann, wenn die Ergebnisse des ganzen Jahres vorliegen, wird in der Praxis trotz des störenden Nichtübereinstimmens der Jahressummen dem Verfahren der Umrechnung über den stets gleichlangen Normalmonat der Vorzug gegeben.

Produktion von Personenkraftwagen
in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1956

1956	Zahl der Arbeitstage	Produktion in Stück			
		Monatssumme	je Arbeitstag	Monatssumme arbeitstäglich bereinigt ¹⁾	
				Methode a)	Methode b)
Januar	25,7	70 387	2 739	69 200	69 093
Februar	25,0	68 923	2 757	69 658	69 550
März	26,0	72 901	2 804	70 845	70 735
April	24,0	71 261	2 969	75 022	74 906
Mai	23,2	71 081	3 064	77 412	77 292
Juni	26,0	77 417	2 978	75 234	75 118
Juli	26,0	60 551	2 329	58 844	58 752
August	26,9	66 722	2 480	62 671	62 574
September	25,0	72 385	2 895	73 157	73 044
Oktober	27,0	79 038	2 927	73 963	73 849
November	24,4	73 237	3 002	75 838	75 720
Dezember	24,0	63 929	2 664	67 303	67 199
Summe	303,2	847 832	.	849 147	847 832

¹⁾ Methode a): Normalmonat 25,2667 Tage = ein Zwölftel des Arbeitsjahres;
Methode b): Normalmonat 25,2275 Tage (korrigiert, um auf die wirkliche Jahresproduktion zu kommen).
(Bereinigte Monatssummen aus nichtabgerundeten Zahlen errechnet.)

Diese sogenannte „kalendertägliche“ Bereinigung ergibt jedoch bei den meisten Wirtschaftsreihen nur eine erste Annäherung an das zu erstrebende Ziel. Eine Produktionsleistung beispielsweise wird in den meisten Fällen nur an den Werktagen, d. h. an den Kalendertagen abzüglich der Sonntage und der gesetzlichen Feiertage erstellt.

Es erscheint in Weiterführung der obigen Gedankengänge nun nicht richtig, Monate mit gleicher Kalender-, aber ungleicher Werktagzahl gleichmäßig zu behandeln. In einem Monat mit mehr Werktagen wird selbst bei völlig gleichen Produktions-, Absatz- und Beschäftigungsverhältnissen ein größerer Ausstoß erzielt werden als in einem Monat mit weniger Werktagen. Diese Unstimmigkeit läßt sich nun nach demselben Verfahren wie bei der kalendertäglichen Bereinigung durch „werk-“ oder „arbeitstäglich“ Bereinigung beheben, wenn als Divisor die Anzahl der Werktage des betreffenden Monats verwendet und entweder generell mit dem zwölften Teil der Anzahl der Werktage des gesamten Jahres oder mit der bereinigten mittleren Monatslänge multipliziert wird, die sich ergibt, wenn Gewicht auf die Übereinstimmung der Jahressumme bei bereinigter und unbereinigter Rechnung gelegt

wird. In der vorstehenden Übersicht sind für die Produktion von Personenkraftwagen in der Bundesrepublik im Jahre 1956 die Ergebnisse beider Berechnungsarten einander gegenübergestellt. Wie die kalendertägliche wird auch die arbeitstäglich Bereinigung in der Praxis meist nach der Methode des gleichlangen Normalmonats durchgeführt, weil die praktischen Nachteile des genaueren Verfahrens seinen Hauptvorzug überwiegen.

Bei der Methode des gleichlangen Normalmonats besteht übrigens ein wesentlicher Unterschied zwischen den beiden Arten der Bereinigung darin, daß — von der kaum ins Gewicht fallenden Differenz zwischen Schalt- und gewöhnlichen Jahren abgesehen — die an den unbereinigten Werten anzubringende Korrektur bei der kalendertäglichen Bereinigung von Jahr zu Jahr die gleiche ist, während sie bei der arbeitstäglich Bereinigung infolge der jährlich wechselnden Verteilung der Sonn- und Feiertage auf die einzelnen Monate auch bei denselben Monaten in verschiedenen Jahren im allgemeinen einen unterschiedlichen Wert haben wird. Die folgende Übersicht bringt Beispiele dafür, daß die Unterschiede der Monatslänge infolge dieses Umstandes recht groß sein können.

Unterschied in der Länge des März gegenüber dem Februar

	Anzahl der berücksichtigten Tage		Längenunterschied in vH
	Februar	März	
Kalendertage:			
gewöhnliches Jahr	28	31	10,7
Schaltjahr	29	31	6,9
Arbeitstage:			
Februar, März			
je 4 Sonntage	24	27	12,5
Februar 4, März			
5 Sonntage	24	26	8,3
Ostern in den März			
fallend	24	25	4,2
Sonnabende gleichfalls			
arbeitsfrei	20	23	15,0

Da nicht alle Bundesländer die gleichen Tage zu gesetzlichen Feiertagen erklärt haben, ergibt sich im Durchschnitt der Bundesrepublik Deutschland häufig eine gebrochene Zahl von Werktagen im Monat, die vom Statistischen Bundesamt laufend veröffentlicht wird. Besondere Beachtung verdient in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß Feiertage in Fortfall kommen oder neu eingeführt werden können, wie letzteres beispielsweise mit dem 17. Juni vom Jahre 1954 ab geschehen ist. Wenn dies bereits vor Beginn des Jahres bekannt ist, ist die Wirkung auf die arbeitstäglich Bereinigung nicht anders als bei dem häufig vorkommenden Fall des Zusammenfallens von Sonn- und gesetzlichen Feiertagen und der daraus resultierenden Verschiedenheit der Werktagzahl; sie kann deshalb vernachlässigt werden. Wird die Einsetzung bzw. Aufhebung eines Feiertages dagegen erst im laufenden Jahr verfügt, so werden die darauffolgenden Monatswerte mit den vorangegangenen unvergleichbar und müssen für die zurückliegende Zeit neu berechnet werden.

Die arbeitstäglich Bereinigung ergibt — abgesehen von den Fällen einer vollkontinuierlichen Produktion — eine andere Verteilung der Monatswerte um den

Jahresdurchschnitt als die kalendertägliche. Es scheint im Sinne der hier vorgetragenen Gedankengänge zu liegen, den Bestrebungen nach Verkürzung der Arbeitszeit — wodurch weitere Tage der Woche für die Produktion ganz oder teilweise ausfallen können — in den Bereichen, in denen sie bereits voll verwirklicht ist, durch entsprechende Änderung der Länge des Normalmonats bei der arbeitstäglichen Bereinigung Rechnung zu tragen.

Hierbei ist jedoch folgendes zu bedenken: Es gibt zwei wesentlich verschiedene Gesichtspunkte für die Darstellung der wirtschaftlichen Leistung. Der eine ist die Betrachtung der Produktion in ihrer absoluten Höhe ohne Bezugnahme auf das Ausmaß des zu ihrer Erstellung erforderlichen Einsatzes. Der zweite ist die Betrachtung der Produktivität, d. h. des Verhältnisses der Produktion zum Einsatz. Man kann die Produktivität am Einsatz des Produktionsfaktors Arbeit messen. Die Arbeitsproduktivität wird am reinsten durch Inbeziehungsetzung der Produktion zur Zahl der geleisteten Arbeiterstunden gemessen. Beide Gesichtspunkte sind für die Analyse wichtig, doch ist ihr jeweiliger Erkenntnisgehalt sehr unterschiedlich. Während die Bewegung der gesamten Produktion als Indikator für die Konjunktur und den wirtschaftlichen Wachstumsprozeß dienen kann, spiegeln die Schwankungen der Produktivität in erster Linie Änderungen technisch-organisatorischer Art wider.

Sowie man nun den Ablauf der Produktion auf eine durchschnittliche Anzahl von Arbeitstagen bezieht, bringt man etwas vom Produktivitätsdenken hinein. Und zwar wird der Produktionsindex um so mehr einem Produktivitätsindex ähnlich werden, je mehr sich das benutzte Zeitmaß in seiner Länge der Anzahl der effektiven Arbeitsstunden nähert, d. h. im Sinne

der vorliegenden Betrachtung, je mehr es sich von der kalendermäßig gegebenen Monatslänge entfernt. Es ist zweifelhaft, ob eine so weitgehende Vermischung der Begriffe Produktion und Produktivität, wie sie sich bei zu starker Bezugnahme auf die tatsächliche Arbeitszeit ergeben würde, noch Erkenntniswert hätte. Deshalb hat man ja auch bisher bei der Aufstellung von Produktionsreihen Änderungen in der Länge der effektiven Arbeitswoche, wie sie etwa bei Absatzschwierigkeiten durch vermehrte Kurzarbeit entstehen, bewußt außer acht gelassen. Auch ist es möglich, daß tarifliche Arbeitszeitkürzungen durch zunehmende Überstundenzahl zumindest zum Teil ausgeglichen werden.

Das in Frage stehende Problem ist in der Hauptsache in seinen Auswirkungen auf Produktionsreihen besprochen worden. Es liegt jedoch bei allen statistischen Zeitreihen vor, bei denen die Werte Summen sind und sich auf variable Zeitabschnitte beziehen. Ob und inwieweit eine Bereinigung erkenntnisfördernd ist, ist dagegen je nach dem Bereich, dem die Reihe angehört, verschieden zu beurteilen. Bei den meisten bevölkerungsstatistischen Reihen, bei Verbrauchs- und Verkehrsreihen ist es unnötig, ja mitunter geradezu falsch, weiter als bis zur kalendertäglichen Bereinigung zu gehen, während bei Auftragseingangs-, Umsatz- und in eingeschränktem Maße auch bei Außenhandelszahlen die Verhältnisse ähnlich sind wie bei Produktionszahlen. Abschließend aber läßt sich sagen, daß die Erörterung der Problematik wohl zur Genüge gezeigt hat, daß neben einer bereinigten Reihe stets auch die unbereinigte betrachtet werden sollte, zumal bereits die unbereinigte Reihe in der Regel mit statistischen Fehlergrenzen von vornherein behaftet ist, die auch durch eine Bereinigung gleich welcher Art nicht beseitigt werden können.

Auswirkungen der 45-Stunden-Woche im Verkehrswesen

Die auf die Verkehrsunternehmungen zukommenden Belastungen im Zusammenhang mit der Einführung der 45-Stunden-Woche sind unter zwei Gesichtspunkten zu betrachten; auf der einen Seite entstehen den Verkehrsträgern durch die Mehraufwendungen für das eigene Personal unmittelbar höhere Kosten, die nur zu einem Teil durch sofortigen Produktivitätszuwachs wettgemacht werden können, und zum anderen müssen sich zwischen Verkehrsmitteln und Verkehrtreibenden organisatorische, zu einer ungünstigeren Anlagenausnutzung führende Verschiebungen im wöchentlichen Verkehrsablauf ergeben, wenn künftig über den bisherigen Stand hinaus in weiten Bereichen der Wirtschaft die Fünf-Tage-Arbeitswoche (Montag bis Freitag) eingeführt werden soll.

Innerbetriebliche Auswirkungen bei den Verkehrsträgern

Eine Verkürzung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich wird bei den Verkehrsmitteln Eisenbahn, Binnenschifffahrt und Kraftverkehr ohne Zweifel zu

einer Erhöhung der Gesamtpersonalkosten führen, da die Möglichkeiten für eine kurzfristige Leistungssteigerung je Beschäftigten durch Rationalisierung, organisatorische Verbesserungen usw. nach dem gegenwärtigen Entwicklungsstand gering sind. Die überdurchschnittlich große Kapitalausstattung je Beschäftigten erleichtert zwar im Verkehrswesen den Ausgleich einer Vertenerung des Produktionsfaktors Arbeit. Andererseits sind jedoch die Verkehrsmittel als Dienstleistungsgewerbe nicht immer in der Lage, die Transportleistungen nach ihrem Belieben zur Kostenersparnis zeitlich zu konzentrieren: Produktion und Absatz fallen hier häufig zusammen, so daß von dieser Seite her einem innerbetrieblichen Ausgleich der Kostenfaktoren Hindernisse entgegenstehen.

In welchem Ausmaß eine Arbeitszeitverkürzung zu Kostenerhöhungen¹⁾ führt, läßt sich nur schwer

¹⁾ Nach Angaben der Deutschen Bundesbahn macht in ihrem Bereich der Übergang zu einer wöchentlichen Arbeitszeit von 45 Stunden eine Neueinstellung von 27000 Personen erforderlich; dadurch würden zusätzliche Kosten in Höhe von jährlich rund 180 Mill. DM entstehen. Ob hierbei bereits Rationalisierungseffekte berücksichtigt sind, erscheint fraglich.

übersehen; es erscheint aber zweifelhaft, ob sie einer Verkürzung der Arbeitszeit von beispielsweise 48 auf 45 Stunden *proportional* folgen werden. Die innerbetrieblichen Eigenarten der Verkehrsträger bergen nämlich manche Möglichkeiten, den Belastungen aus einer Arbeitszeitverkürzung zu begegnen. So könnten z. B. gewisse Reserven dadurch ausgeschöpft werden, daß mit der Einführung einer kürzeren Arbeitszeit (besonders bei den Eisenbahnen und im Kraftverkehr) die Ausbleibezeiten des ortsbeweglichen Personals gekürzt werden, so daß sich die Personalnebenkosten (Aufwandsentschädigungen für Übernachtungen, Verpflegung und dgl.) verringern. Diese Personalnebenkosten umfassen z. B. bei der Deutschen Bundesbahn schätzungsweise 15 vH der Betriebsausgaben für das aktive Personal; im gewerblichen Güterfernverkehr betragen sie etwa zwei Fünftel (je nach Jahres-Kilometerleistung) der Ausgaben für das fahrende Personal.

Im übrigen wird es aber schwierig sein, gerade für das unmittelbar am Transportvorgang beteiligte Personal bei einer realen Verkürzung der Arbeitszeit den Mehrbedarf durch Neueinstellungen zu decken. Schon unter den bisherigen Umständen hatten die Verkehrsunternehmungen Schwierigkeiten, ihren Bedarf an fahrendem Personal (und bei der Deutschen Bundesbahn außerdem an Rangierern und Güterbodenarbeitern) zu decken, weil sowohl Bezahlung als auch Arbeitsbedingungen andere Berufe anziehender erscheinen lassen. Für die Bundesbahn macht sich dieser Umstand in besonderem Maße bemerkbar. Bei den Verkehrsträgern Binnenschifffahrt und Kraftverkehr liegen infolge der anders gearteten Unternehmensstruktur größere Anpassungsmöglichkeiten vor; so entfallen z. B. im Güterfernverkehr rund 30 vH aller zugelassenen Fahrzeuge auf Unternehmungen mit nur einem Lastkraftwagen (rund 20 vH auf Unternehmungen mit zwei Lastkraftwagen), während in der Binnenschifffahrt rund 40 vH des gesamten Frachtraumes auf die Privatschiffer (Partikuliere) entfallen, die überwiegend nur über ein Fahrzeug verfügen. In den genannten Bereichen ist der Unternehmer zumeist selbst tätig und verfügt außerdem über mithelfende Familienangehörige. Es läßt sich also erwarten, daß bei diesen Betrieben die aus einer Arbeitszeitverkürzung entstehenden Kostenbelastungen eine wesentlich geringere Rolle spielen als bei den auf Fremdarbeit angewiesenen Unternehmungen.

In diesem Zusammenhang entsteht auch die Frage, ob der schon bisher aufgetretene Arbeitskräftemangel im Verkehrsgewerbe sich dahin auswirken wird, daß sich die Arbeitszeitverkürzung bei den nichtbeamteten Kräften in Gestalt von Überstundenlöhnen niederschlägt. In diesem Falle wären die Personalkosten höher, als sie bei Einstellung von zusätzlichen Kräften sein würden.

In arbeitsorganisatorischer Hinsicht dürfte es den Verkehrsunternehmungen im Unterschied zu anderen Bereichen der Wirtschaft weniger schwerfallen, die Auswirkungen eines Überganges im eigenen Betrieb zu einer wöchentlichen Arbeitszeit von 45 Stunden aufzu-

fassen. Die gleitende Arbeitswoche und die ungleichmäßige Verteilung der durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit innerhalb eines Monats sind in diesem Wirtschaftsbereich seit langem gewohnte Erscheinungen, die sich aus der Handhabung des zeitlich durchgehenden Transportablaufes ergeben. Eine Fünf-Tage-Arbeitswoche in Gestalt eines festen Montag—Freitag-Abschnittes ist für den überwiegenden Teil des Verkehrspersonals praktisch undurchführbar.

Auswirkung auf den Verladerrhythmus

Die allgemeine Einführung einer verkürzten Arbeitszeit in Gestalt der Fünf-Tage-Arbeitswoche in den übrigen volkswirtschaftlichen Bereichen trägt die Tendenz in sich, die Nachfragestruktur im wöchentlichen Verkehrsablauf zu verändern. Während die Verkehrsmittel bisher in der Be- und Entladung nur auf eine Sonntagsruhe eingestellt sind, könnte eine zusätzliche Sonnabendruhe dazu führen, daß die vorhandenen Kapazitäten (die bisher schon ohnehin relativ knapp waren) zur Bewältigung des auf die anderen Wochentage konzentrierten Verkehrsaufkommens nicht ausreichen. Einer derartigen Verlagerung könnte bei den Verkehrsmitteln durch Investitionen und soweit möglich auch durch vermehrten Personaleinsatz und intensivere Ausnutzung der vorhandenen Anlagen begegnet werden; die aus einem solchen Verkehrsablauf entstehenden Kostenerhöhungen würden sich früher oder später in Tariferhöhungen auswirken müssen. Es wäre demgegenüber volkswirtschaftlich sinnvoller, durch entsprechende organisatorische Maßnahmen auf Seiten der Verkehrtreibenden die Belade- und Entladeleistungen an den Sonnabenden nicht wesentlich unter den bisherigen Stand absinken zu lassen. Von besonderer Bedeutung ist hierbei, wie sich die Arbeitszeitverkürzung im Bergbau auswirken wird; bei dem hohen Anteil, den die Mineralien am Beförderungsaufkommen von Eisenbahn und Binnenschifffahrt haben, würde ein starker Rückgang der Ladeleistungen am Sonnabend gerade in diesem Bereich zu empfindlichen Verlagerungen führen. Die im Steinkohlenbergbau eingeführten 12 zusätzlichen Ruhetage pro Jahr fallen grundsätzlich auf einen Sonnabend; es konnte aber schon *bisher* erreicht werden, daß an solchen Ruhetagen die Verladeleistungen schätzungsweise die Hälfte der an den anderen Wochentagen erzielten Leistungen betragen, so daß zu erwarten ist, daß in Zukunft die auf derartige Sonnabende entfallenden Verlademengen noch gesteigert werden können.

Ähnliche Bedeutung kommt beispielsweise auch dem Massengutumschlag in den Seehäfen zu; durch die sich hier bereits abzeichnende verstärkte Einführung der nur „gehemmten“ an Stelle der „unterbrochenen“ Umschlagtechnik könnte jedoch gerade in den Schwerpunkten eine kontinuierliche Ladeleistung — bei geringem Personaleinsatz an modernisierten Umschlagseinrichtungen — erreicht werden.

Es wird also alles darauf ankommen, daß sich die Verkehrsträger mit den Verladern über die organisatorischen Maßnahmen zur möglichst guten Ausnutzung des Sonnabend verständigen. Insgesamt ge-

sehen wird man aber wohl nicht erwarten dürfen, daß bei einem allgemeinen Übergang zur Fünf-Tage-Arbeitswoche die bisherigen Ladeleistungen des Sonnabend beibehalten werden können. Auch bei weitgehender organisatorischer Abstimmung zwischen den Verkehrsbeteiligten wird es nicht zu umgehen sein, für die Bewältigung einer erhöhten Leistung an den anderen Wochentagen zusätzliche Investitionen vorzunehmen. Daß auf diese Weise immerhin eine latente Reservekapazität geschaffen wird, die in Notzeiten bei wieder verlängertem Arbeitseinsatz genutzt werden könnte, soll nur nebenbei erwähnt werden.

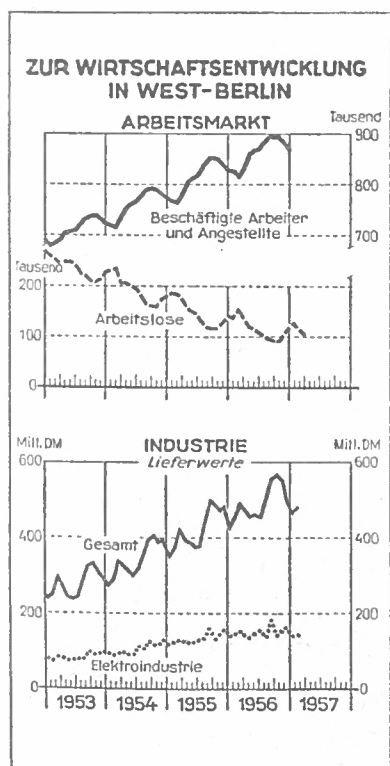
Schlußfolgerungen

Die vorstehenden Ausführungen zeigen, daß es für den Fall einer allgemeinen Einführung der 45-Stunden-Woche ratsam wäre, in der Verkehrswirtschaft diesen Übergang nur allmählich vorzunehmen. Setzt man voraus, daß sich im Laufe des Jahres 1957 die Arbeitszeitverkürzung in weiten Bereichen der Wirtschaft durchgesetzt haben wird, so könnte z. B. eine Abschwächung der aus der Fünf-Tage-Arbeitswoche möglicherweise entstehenden Übergangsschwierigkeiten dadurch erreicht werden, daß bei den Verkehrsmitteln die Arbeitszeitverminderung erst 1958 eingeführt wird, und zwar am zweckmäßigsten in den verkehrsschwachen Monaten des Jahresanfangs. Auf diese Weise könnten

die verkehrswirtschaftlichen Umstellungen in beiden Bereichen zeitlich auseinandergezogen und der Anlauf der Arbeitszeitverkürzung bei den Verkehrsmitteln erleichtert werden.

Es kommt hinzu, daß die Verkehrsmittel Eisenbahn, Binnenschifffahrt und Kraftverkehr die aus einer Einführung der 45-Stunden-Woche entstehenden Kostenerhöhungen — soweit sie nicht durch Rationalisierung oder durch Umorganisation auszugleichen sind — nur durch eine Erhöhung der Tarife werden auffangen können, da bereits die bisherige Kostenentwicklung dieser Bereiche eine Erhöhung der Verkehrsentgelte nahelegt. Es ist deshalb zu befürchten, daß die schon bisher aufgelaufenen Kostenerhöhungen im Verkehrsgewerbe unter der zusätzlichen Belastung aus einer Arbeitszeitverkürzung derart gegen die Transportpreise drücken, daß die bisher aufgeschobene Entscheidung über eine allgemeine Tarifreform im Binnenverkehr kurzfristig erneut dringlich wird. Da es aber zur Zeit geboten erscheint, das gesamtwirtschaftliche Preisgefüge möglichst wenig zu erschüttern, ist es von Bedeutung, die auf längere Sicht vermutlich nicht zu vermeidenden Tarifierhöhungen auf einen späteren Zeitpunkt zu verlegen, in dem — in Auswirkung der erhofften Produktivitätssteigerungen der gesamten Wirtschaft — gewisse Kompensationen durch Preisermäßigungen in anderen volkswirtschaftlichen Bereichen erwartet werden können.

Westberliner Wirtschaftslage Mitte April 1957

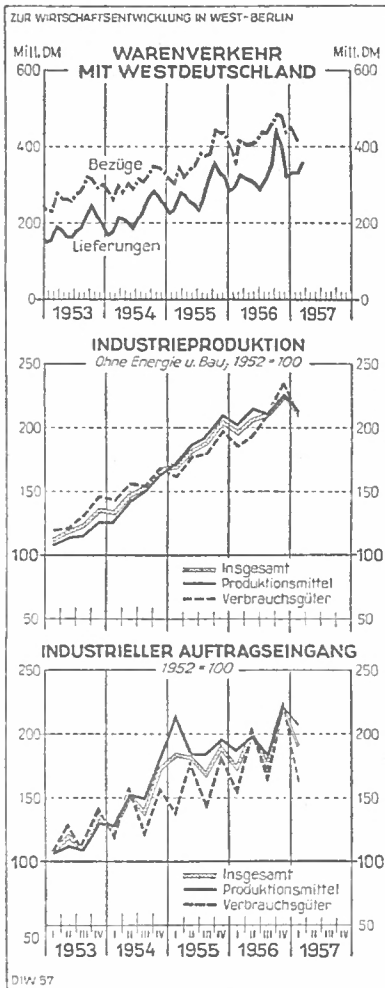


Die milde Witterung im ersten Quartal hatte zur Folge, daß sich die Zahl der Arbeitslosen seit Januar kontinuierlich verminderte. Ende März wurde deshalb mit 103 000 Arbeitslosen (einschließlich der arbeitslosen Heimarbeiter) die Arbeitslosenziffer vom März des vergangenen Jahres (141 000 Personen) um 27 vH unterschritten. An diesem erheblichen Rückgang der Arbeitslosigkeit waren vor allem die Bauberufe, die davon abhängigen Gewerbebezüge sowie die Bekleidungsindustrie beteiligt.

Diese „Vorverlegung“ der Frühjahrssaison machte sich auch in den Produktionsziffern des Bauhauptgewerbes bemerkbar: Der Produktionsindex dieses Industriezweiges lag im Durchschnitt der Monate Januar und Februar um 44 vH über dem Stand der vergleichbaren Zeit des Vorjahres. Auch die Industrie (ohne Bau und Energie) hat im ersten Vierteljahr 1957 gegenüber dem ersten Quartal 1956 einen weiteren — wenn auch verlangsamten — Zuwachs erzielt. Der Produktionsindex zeigt im Durchschnitt der ersten drei Monate mit 106 Punkten (1936 = 100) ein Wachstum von 6 vH binnen Jahresfrist an. Hierbei ist zu beachten, daß die tariflichen Arbeitszeitverkürzungen zu einer Reduzierung der insgesamt geleisteten Arbeitsstunden um schätzungsweise 3,5 vH führten.

Der Anstieg beruhte im wesentlichen auf der Entwicklung in den Konsumgüterindustrien, deren Indexstand im ersten Quartal mit 128 um 13 vH über dem des Vorjahres lag. Damit setzte sich hier jene erfreuliche Entwicklung fort, wie sie schon in den letzten beiden Jahren in regelmäßigen Fortschrittsraten von rd. 15 vH zum Ausdruck kam. Unter den Konsumgüterindustrien hatten wiederum vor allem die Chemische Industrie und die Nahrungs- und Genußmittelindustrie im abgelaufenen Quartal ein Wachstum von 22 bzw. 15 vH zu verzeichnen.

Hingegen war die Entwicklung in den Produktionsmittelindustrien auch dann wenig günstig, wenn man in Rechnung stellt, daß in diesem Sektor der Übergang zur 45-Stunden-Woche zwei Drittel aller Arbeit-



nehmer betraf. Der Produktionsindex in diesem Industriezweig lag mit 96 im Durchschnitt des ersten Vierteljahres nur um 3 vH über dem vergleichbaren Vorjahrsstand. Im vergangenen Jahr hatte der entsprechende Anstieg noch fast 18 vH betragen.

Unter den Produktionsmittelindustrien hat sich besonders das Wachstum der Elektrotechnischen Industrie vermindert, die allein ein Drittel der gesamten industriellen Produktion West-Berlins auf sich vereinigt. Ihr Produktionszuwachs, der im Durchschnitt der Jahre 1954 und 1955 noch mehr als 30 vH betragen hatte, ist im Durchschnitt des Jahres 1956 auf nicht ganz 11 vH gesunken. Im ersten Quartal 1957 lag die Produktion sogar um 4 vH unter dem Stand der gleichen Zeit des Vorjahres. Eliminiert man jedoch die Auswirkungen der verkürzten Arbeitszeit, so wird offenkundig, daß noch ein geringfügiges konjunkturelles Wachstum vorhanden ist. Der Auftragseingang in der Elektroindustrie, der in den ersten drei Vierteljahren 1956 stark rückläufig

Zuwachsraten in der Westberliner Elektroindustrie gegenüber dem jeweiligen Vorjahrsstand in vH

	1955					1956					1957
	I	II	III	IV	Jahr	I	II	III	IV	Jahr	I
Produktion . . .	45,9	39,5	29,2	22,4	32,6	13,9	12,4	8,7	8,3	10,5	-4,1
Auftragseingang	75,5	16,9	25,2	-1,9	25,3	-19,3	6,4	-7,2	17,5	-1,4	x) 3,5
Umsatz	36,1	33,6	28,5	21,0	29,1	19,3	14,7	12,3	6,5	12,9	-2,6
dav. Export . . .	30,5	50,7	54,9	33,3	41,9	37,0	32,1	24,3	23,7	28,7	13,2

x) März 1957 geschätzt.

war, hat sich seitdem etwas erhöht. In Auswirkung einer erheblichen Zunahme an öffentlichen Aufträgen und der im Zusammenhang mit der Suezkrise sich verstärkenden Investitionsneigung lag er im vierten Quartal 1956 um 17,5 vH über dem gleichen Vorjahrszeitraum. Diese hohe Zuwachsrates war allerdings nicht von Bestand. Immerhin dürfte der Auftragseingang im ersten Vierteljahr 1957 um 3,5 vH gegenüber dem ersten Vierteljahr 1956 zugenommen haben und wird damit zum mindesten das hohe Produktionsniveau sichern können. Mit Wachstumsraten von mehr als 10 vH, wie sie noch im ersten Halbjahr 1956 erzielt werden konnten, ist allerdings für 1957 in der Elektrotechnik kaum zu rechnen. Hierzu wäre eine durchgreifende Änderung der konjunkturellen Situation auf dem westdeutschen Markt für Investitionsgüter Voraussetzung.

Der Vorsitzende der „Vereinigung der Freunde des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung“

Herr Geheimer Regierungsrat
Hermann B. Fellingner

ist am 16. April nach schwerer Krankheit verschieden. Der Verewigte hat dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung seit sechs Jahren an der Spitze unserer Freunde mit seinem freundschaftlichen Verständnis, mit seiner reichen Erfahrung und mit seiner unermüdlichen Pflichttreue zur Seite gestanden. Sein Name wird von uns in Ehren gehalten werden.

Für das Kuratorium, den Vorstand, die Mitarbeiter
und die Freunde
des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung
Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5, und Bonn, Burgstr. 160
Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Rolf Krengel, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wiesler.
Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.
Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,— vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit †)	1956													1957	
			Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.
Anzahl der Werktage			26	25,7	25	26	24	23,2	26	26	26,9	25	27	24,4	24	26	24,4
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit																	
Beschäftigte ¹⁾	BRD	1000	E	17384	.	.	17531	.	.	18392	.	.	18609	.	.	18003	.
darunter weibliche	BRD	vH	"	802	.	.	800	.	.	842	.	.	860	.	.	831	.
	W-B	"	"	33,1	.	.	33,1	.	.	32,8	.	.	33,1	.	.	33,9	.
	W-B	"	"	41,3	.	.	42,1	.	.	41,1	.	.	41,6	.	.	41,7	.
Arbeitslose bei den Arbeitsämtern ²⁾	BRD	1000	"	1046	1253	1827	1019	635	539	479	430	400	411	426	641	1089	1476
	W-B	"	"	140	138	155	139	120	114	108	100	94	91	90	104	114	125
Anteil der Arbeitslosen an den Arbeitnehmern ³⁾	BRD	vH	"	5,7	6,8	9,9	5,5	3,4	2,9	2,5	2,3	2,2	2,2	2,2	3,4	5,7	7,7
	W-B	"	"	14,8	14,6	16,5	14,8	12,7	12,1	11,3	10,5	9,9	9,5	9,5	10,9	12,1	13,3
Unterstützte Arbeitslose ⁴⁾	BRD	1000	M	690	1030	1523	1134	693	476	416	365	336	329	318	378	647	1168
	W-B	"	"	102	110	120	113	96	92	85	75	66	65	65	69	90	100
Arbeitsunfähige Kranke ⁵⁾	BRD	"	E	658	730	924	678	613	561	590	604	621	657	674	645	584	.
	W-B	"	"	47	53	60	43	42	40	39	39	41	44	50	48	45	.
Offene Stellen b. d. Arb.-Ämtern	BRD	"	"	126	163	171	285	258	256	260	252	236	210	153	126	159	209
	W-B	"	"	2,4	5,0	3,3	5,0	4,8	4,3	4,8	6,1	6,2	5,7	5,5	3,6	2,5	4,2
Arbeitslose je 100 offene Stellen (Andrangsziffern)	BRD	"	"	828	771	1068	358	246	210	184	171	163	174	203	419	863	927
Beschäftigung d. Industrie⁶⁾																	
Beschäftigte, gesamte Industrie dar.: Bergbau	BRD	1000	E	6755,5	6776,8	6763,0	6823,3	6963,7	7005,4	7020,5	7057,8	7097,9	7101,4	7125,6	7118,5	7037,7	6993,3
Steine und Erden	"	"	"	642,2	642,8	644,2	646,9	658,4	657,8	656,6	656,1	656,7	656,9	656,9	656,7	657,2	659,7
Eisen und Stahl	"	"	"	243,5	230,8	201,0	239,3	269,1	279,2	281,7	283,1	282,5	279,4	272,5	261,9	239,8	219,2
NE-Metalle	"	"	"	229,8	232,0	232,8	234,6	237,4	239,7	240,9	242,6	244,6	244,8	245,2	245,4	246,2	249,0
	"	"	"	72,2	72,6	72,9	72,7	73,2	73,3	73,1	73,4	73,6	73,4	73,1	73,3	73,1	73,7
Stahlbau	"	"	"	167,2	168,6	167,8	168,7	172,6	173,2	173,9	174,8	176,9	174,7	179,0	178,8	177,9	180,4
Maschinenbau	"	"	"	739,7	746,8	755,6	759,8	784,8	790,5	791,8	795,1	797,3	796,7	797,8	797,6	795,3	801,7
Fahrzeugbau	"	"	"	296,9	301,6	305,5	310,2	314,6	315,9	315,4	314,4	314,3	310,9	308,6	310,7	309,3	312,4
Schiffbau	"	"	"	86,3	87,4	87,7	87,8	90,8	91,7	92,1	93,2	93,6	93,3	93,0	92,9	92,7	94,2
Elektrotechnik	"	"	"	494,2	498,8	500,0	503,5	512,5	515,9	518,2	521,6	527,0	528,2	530,4	529,3	527,0	530,9
Feinmechanik und Optik	"	"	"	132,5	133,5	134,5	134,9	137,2	138,1	138,1	138,5	138,7	138,5	139,3	139,2	138,6	138,9
Eisen-, Blech- u. Metallwaren	"	"	"	341,1	344,8	345,3	345,5	350,2	352,2	352,9	353,7	354,4	354,4	356,4	357,8	355,0	360,8
Chemie	"	"	"	371,6	373,3	375,4	378,2	383,0	385,1	386,7	388,2	391,4	391,5	391,4	391,8	390,1	389,1
Holzverarbeitung	"	"	"	212,6	213,7	211,6	212,3	214,9	215,9	217,1	218,5	219,7	220,2	222,1	223,8	220,8	218,9
Textil	"	"	"	633,2	635,0	633,7	631,0	638,3	637,9	637,8	639,4	641,1	641,4	645,1	646,9	641,9	643,1
Bekleidung	"	"	"	285,1	290,4	292,8	292,6	300,0	300,7	300,0	300,8	304,3	308,2	312,7	313,4	310,9	312,7
Nahrungsmittel	"	"	"	290,0	285,3	275,4	272,4	275,9	284,0	287,8	299,8	311,5	315,6	329,5	327,1	304,5	294,0
Genußmittel	"	"	"	143,2	134,7	141,5	142,2	143,0	143,7	143,7	144,0	143,7	143,5	143,1	143,5	142,7	141,3
Beschäftigte, gesamte Industrie	"	1949 = 100	"	146,6	146,2	145,9	147,2	150,1	151,0	151,3	152,1	153,0	153,1	153,6	153,4	151,7	150,7
Produktionsgüterind.	"	"	"	151,4	151,5	151,1	153,2	156,9	158,0	158,3	158,9	159,5	159,1	159,0	158,7	157,4	157,3
Verbrauchsgüterind.	"	"	"	140,3	139,1	138,9	138,7	140,5	141,1	141,5	142,8	144,2	145,1	146,7	146,9	144,3	141,7
Darunter Arbeiter⁷⁾																	
Gesamte Industrie	BRD	1000	E	5642,6	5650,8	5631,6	5685,0	5800,6	5894,4	5846,2	5877,8	5909,6	5909,7	5930,1	5920,2	5840,8	5796,3
	"	1949 = 100	"	145,1	144,5	144,0	145,4	148,4	149,3	149,6	150,4	151,2	151,2	151,7	151,4	149,4	148,3
Produktionsgüterindustrien	"	"	"	147,6	147,4	146,8	149,0	152,6	153,6	153,9	154,4	154,8	154,4	154,1	153,7	152,2	151,9
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	139,9	138,5	138,2	138,0	139,7	140,4	140,7	142,2	143,7	144,4	146,4	146,5	143,6	141,0
Geleistete Arbeiterstunden																	
Gesamte Industrie	BRD	Mill.	S	1103,9	1075,1	1026,9	1078,9	1060,9	1070,3	1099,1	1078,8	1099,7	1079,6	1147,4	1112,6	1022,9	1074,0
	"	1949 = 100	"	155,8	150,8	144,0	151,3	148,7	150,0	154,0	151,2	154,1	151,3	160,8	155,9	143,3	150,5
Produktionsgüterindustrien	"	"	"	158,4	155,0	147,0	155,2	153,8	154,8	157,2	158,5	154,7	154,7	162,2	156,4	144,7	152,2
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	151,4	143,5	139,0	144,6	140,1	142,0	142,4	141,0	147,0	146,0	159,3	156,2	141,9	146,7
Tägliche Arbeitszeit⁸⁾																	
Gesamte Industrie	BRD	Std.	D	7,52	7,40	7,29	7,30	7,62	7,91	7,23	7,06	6,92	7,31	7,17	7,70	7,30	7,13
	"	1949 = 100	"	105,6	103,9	102,4	102,5	107,0	111,1	101,5	99,1	97,1	102,6	100,6	108,0	102,4	100,0
Produktionsgüterindustrien	"	Std.	"	7,53	7,46	7,30	7,30	7,65	7,92	7,33	7,14	6,94	7,31	7,10	7,60	7,22	7,07
	"	1949 = 100	"	104,8	103,8	101,6	101,6	106,5	110,3	102,1	99,5	96,7	101,9	99,0	106,0	100,7	98,6
Verbrauchsgüterindustrien	"	Std.	"	7,52	7,29	7,27	7,29	7,55	7,88	7,04	6,90	6,88	7,31	7,39	7,90	7,45	7,24
	"	1949 = 100	"	105,8	102,6	102,3	102,6	106,3	110,9	99,1	97,1	96,8	102,9	102,6	111,2	104,9	101,9
Industr.Arbeitsproduktivität⁹⁾																	
je Beschäftigten	BRD	1949 = 100	E	163,4	163,5	160,5	156,2	162,7	166,9	160,5	155,0	153,1	164,2	164,9	175,4	162,7	157,3
je Arbeiterstunde	"	"	"	157,9	151,0	150,5	156,0	155,7	153,9	161,9	160,2	161,5	164,0	168,0	166,3	163,2	161,8
Stundenverdienst d. Arbeiter¹⁰⁾																	
Lohnempfänger insgesamt	BRD	Pf	D	.	.	186,5	.	.	192,9	.	.	194,7	.	.	198,8	.	.
	"	1949 = 100	"	156,0	156,8	157,7	159,5	161,3	163,1	163,6	164,1	164,6	165,7	166,9	168,0	.	.
Männliche Arbeiter	"	Pf	"	158,6	160,0	161,3	162,2	163,2	164,1	164,6	165,0	165,5	167,0	168,5	170,0	.	.
	"	1949 = 100	"	158,1	158,0	159,9	161,4	162,9	164,4	165,4	166,4	167,4	168,8	170,1	171,5	.	.
Weibliche Arbeiter	"	Pf	"	158,1	158,0	159,9	161,4	162,9	164,4	165,4	166,4	167,4	168,8	170,1	171,5	.	.
	"	1949 = 100	"	158,1	158,0	159,9	161,4	162,9	164,4	165,4	166,4	167,4	168,8	170,1	171,5	.	.
Preisindex f.d. Lebenshaltung																	
Gesamt, unter. Verbrauchergruppe	BRD	1938 = 100	D	177	178	178	181	180	180	180	181	179	179	180	181	181	182
" mittlere	"	"	"	175	174	174	177	176	176	176	176	175	176	176	177	178	178
" gehobene	"	"	"	174	173	173	175	175	175	175	175	175	175	176	177	178	178
Gesamt, mittl. Verbrauchergruppe	"	1949 = 100	"	105	105	105	106	106</									

Gegenstand	Einheit †)		1956												1957			
			Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	
Deutsche Notenbank																		
Bargeldumlauf	Mill. DM-Ost	E	4346	4541	4747	4795	4576	4639	4633	4664	4820	4762	4790	4496	4722	5040	5103	
Wechselkurs (für 100 DM-Ost in West-Berlin¹⁾)	DM-West	D	23,35	24,15	24,50	24,85	24,80	25,20	25,55	24,65	24,40	24,30	23,15	23,70	24,15	24,05	24,45	
Warenpreise der HO²⁾																		
Nahrungsmittel																		
Brot (Standard)	kg	DM-Ost	M	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60
Weizenkleingebäck (Schrippe)	50 g	"	"	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05
Weizenmehl (Type W 630)	kg	"	"	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32
Nudeln, 40%	"	"	"	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86
Reis, geschält und poliert	"	"	"	10,4,20	10,4,20	10,4,20	10,4,20	10,4,20	10,4,20	10,4,20	10,4,20	10,4,20	10,4,20	10,4,20	10,4,20	10,4,20	10,4,20	10,4,20
Kunsthonig	"	"	"	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36
Zucker (Raffinade)	"	"	"	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00
Eier	Stück	"	"	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45
Vollmilch	Liter	"	"	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12
Butter	kg	"	"	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00
Margarine	"	"	"	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00
Käse 31-40% i. T.	"	"	"	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20
Rindfleisch (Kochfleisch)	"	"	"	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60
Schweinefleisch (Kotelett)	"	"	"	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20
Wurst (Braunschweiger)	"	"	"	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60
Genusmittel																		
Bier, helles, 11,5% ⁹⁾	0,33 l	"	"	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48
Trinkbranntwein, 40% ⁹⁾	0,70 l	"	"	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25
Zigaretten, Preisklasse 3	10Stk.	"	"	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40
Rauchtabak, Feinschnitt	50 g	"	"	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00
Schuhe																		
Herren-Rindbox } m.Leder-	Paar	"	"	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50
Damen- } sohle	"	"	"	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00
Herren- } Schweina- } m. Gummi-	"	"	"	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25
Damen- } leder } sohle	"	"	"	24,60	24,60	24,60	24,60	24,60	24,60	24,60	24,60	24,60	24,60	24,60	24,60	24,60	24,60	24,60
Kinderschuhe, Volleder	"	"	"	27,60	27,60	27,60	27,60	27,60	27,60	27,60	27,60	27,60	27,60	27,60	27,60	27,60	27,60	27,60
Bettwäsche - Leinen, 80 cm br.	Meter	"	"	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70
Preise rationierter Waren²⁾																		
Nahrungsmittel																		
Zucker	kg	DM-Ost	M	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12
Eier	Stück	"	"	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15
Vollmilch	Liter	"	"	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32
Butter	kg	"	"	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20
Margarine	"	"	"	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16
Rindfleisch (Kochfleisch)	"	"	"	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10
Kartoffeln	"	"	"	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12
Braunkohlenbriketts	Ztr.	"	"	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92
Interzonenhandel³⁾																		
Bezüge aus dem Währungsgebiet der DM-West	1000 VE ⁴⁾	S																
dav. a) aus Westdeutschland	"	"	39642	35007	70985	51718	42131	60456	71625	50674	63850	73977	60056	79055	27489	28610		
dar. Nahrungsmittel ¹¹⁾	"	"	33081	30253	63507	47937	37626	57181	64246	47883	61169	70128	55418	71366	22017	25759		
dar. Maschinen	"	"	11668	3698	6467	5861	6361	7507	3989	4315	5807	7586	8983	7939	1887	3122		
Eisen und Stahl	"	"	1339	1159	2851	2980	3003	2821	3150	4910	5170	6820	6481	11425	4097	5170		
Chemische Erzeugnisse	"	"	1634	2912	13708	8916	5996	10080	8868	9518	13544	13705	9040	10952	4536	2736		
b) aus West-Berlin	"	"	4141	3219	6641	5897	6101	11476	9607	5442	6389	7860	9199	9231	4634	2015		
dar. Elektrotechn. Erzeugnisse	"	"	6561	4754	7478	3781	4505	3275	7379	2791	2681	3849	4638	7689	5472	2851		
Lieferungen in das Währungsgebiet der DM-West	"	"	1378	667	388	386	1029	1040	1376	478	749	1025	1305	1309	2369	529		
dav. a) nach Westdeutschland	"	"	48930	35734	48073	51135	60508	63778	57736	55253	53903	67901	53044	57502	49035	49302		
dar. Benzin, Oel, Teer usw.	"	"	34433	30389	40442	41251	45165	50729	45201	46604	43379	53559	41054	48970	34099	38963		
dar. Maschinen	"	"	6929	6144	6109	5806	9022	8747	7477	6556	3421	6866	4218	9269	6624	10399		
Textilien	"	"	3701	3189	5400	5290	4708	5949	6494	5562	5353	6627	5628	9222	5784	4621		
b) nach West-Berlin	"	"	5794	4463	6847	5715	5817	8161	7892	7939	8273	11822	9162	8532	5283	5835		
dar. Braunkohlenbriketts	"	"	14497	5345	7631	9884	15343	13049	12535	8649	10524	14342	11990	9014	14945	10339		
	"	"	4908	1231	4157	4920	130	4798	4718	273	7102	5593	9736	2677	5665	6252		
Außenhandel⁵⁾																		
Einfuhr aus der Sowjetzone	1000 \$	S																
Belgien-Luxemburg	"	"	475	393	572	689	616	714	676	573	591	505	693					
Dänemark	"	"	1300	716	639	1015	2254	1156	792	1671	1273	1168	1297	1217	1491	1207		
Finnland	"	"	1669	859	664	809	1703	1840	2133	2069	2033	2405	1925	2396	1700	3299		
Frankreich	"	"	493	183	402	271	239	196	192	290	324	261						
Großbritannien	"	"	1113	193	675	393	284	424	593	556	636	718	518	667	839	402		
Italien	"	"	810	567	539	318	340	349	464	260	290							

3. Beilage zum Wochenbericht des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung

Berlin, den 3. Mai 1957

Nr. 17/18

24. Jahrgang

Gegenstand	Einheit †)	1955				1956				1957							
		Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	
Anzahl der Werktage:																	
Industrie ¹⁾																	
Auftragsengang	1952 = 100	S	173	176	202	190	169	169	180	162	183	193	256	217	193	180	.
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	183	189	192	204	179	194	187	173	183	200	227	237	213	199	.
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	162	160	220	169	156	134	168	149	183	302	189	163	153	.	
Umsatz	Mill. DM	S	505,1	485,7	473,5	481,5	424,2	451,3	497,8	497,3	559,4	564,5	550,7	501,8	463,7	482,1	537,2
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	281,5	248,7	261,3	297,1	250,4	249,2	261,3	258,1	307,0	277,3	289,9	291,0	262,4	257,2	277,0
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	223,6	237,0	212,3	184,4	173,8	202,1	236,5	239,2	252,4	287,2	260,9	210,8	201,3	224,9	260,2
Beschäftigung	1000	E	250,5	251,9	251,6	249,4	253,8	252,9	253,9	265,9	266,7	267,4	266,2	262,0	260,5	261,5	.
Lohn je Arbeiterstunde	DM	S	1,68	1,63	1,67	1,71	1,66	1,65	1,70	1,94	1,82	1,76	1,81	1,92	1,90	1,85	.
Produktion ²⁾	1936 = 100	S	111	111	111	106	100	103	104	107	123	120	124	118	106	.	
dar. Energie	"	"	245	266	284	300	297	317	276	246	261	290	312	313	321	.	
Verarbeitende Industrie ³⁾	"	"	107	106	105	100	95	100	104	103	120	115	119	112	100	109	110
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	98	94	95	99	92	94	94	88	107	98	107	108	91	91	97
dar. Steine und Erden	"	"	180	174	157	126	119	99	136	200	179	184	147	113	133	160	167
Eisen und Stahl, Gießereien	"	"	145	147	174	164	176	181	167	176	190	202	208	168	163	186	200
NE-Metalle	"	"	33	36	35	32	32	31	29	28	30	29	35	33	31	38	35
Stahl- und Eisenbau	"	"	123	135	153	171	140	138	111	121	137	147	157	142	117	121	125
Maschinenbau	"	"	82	78	76	86	75	76	74	70	84	85	89	98	84	86	82
Fahrzeugbau	"	"	44	50	49	48	47	44	50	50	54	52	63	54	45	53	54
Elektrotechnik	"	"	128	119	118	123	119	124	126	108	142	119	134	136	111	125	118
Feinmechanik und Optik	"	"	66	56	59	55	57	54	58	69	75	62	83	87	71	80	72
Eisen-, Blech-, Metallwaren	"	"	58	57	60	56	55	56	61	61	61	63	64	62	64	62	61
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	125	131	125	103	102	113	124	133	148	151	143	120	118	130	135
dar. Chemie	"	"	127	131	141	124	130	128	127	144	152	154	169	154	152	157	160
Holzverarbeitung	"	"	92	90	88	87	69	75	76	92	111	107	109	103	79	80	78
Papier	"	"	133	134	141	140	133	131	126	138	154	159	164	151	140	140	130
Druck	"	"	37	44	47	46	41	41	38	38	45	57	54	45	43	44	
Leder und Textil	"	"	98	105	107	105	99	104	103	112	125	133	145	123	114	120	118
Bekleidung	"	"	262	271	208	110	153	197	251	271	295	296	221	122	178	227	259
Nahrungs- und Genußmittel	"	"	122	129	144	145	115	125	131	134	141	148	166	170	138	145	143
Baugewerbe ⁴⁾																	
Beschäftigte	Anzahl	E	55107	55095	52897	46487	38525	25764	35851	57157	57303	56557	53646	46504	39600	45726	.
Tagewerke, insgesamt	1000	S	1197	1191	1137	1021	758	407	605	1224	1219	1244	1153	1016	748	839	.
dar. Wohnungsbau	"	"	532	537	523	443	313	177	236	527	532	543	489	409	284	300	.
Index der Bauproduktion ⁵⁾	1936 = 100	"	70	70	68	57	40	22	32	71	77	73	72	64	40	49	.
einschl. Entrümmung	"	"	66	67	66	54	38	22	30	68	75	71	69	61	38	46	.
ausschl.	"	"	59193	55411	51362	55919	36675	27569	26609	62830	60421	62258	59358	58395	41918	40627	.
Umsatz in DM West	1000 DM	"	377,9	445,4	435,5	433,3	401,7	352,8	417,2	435,4	454,8	487,8	483,0	433,6	450,8	414,5	456,4
Bezüge aus Westdeutschland ⁶⁾	Mill. DM	S	246,2	271,2	254,0	264,9	251,0	229,8	272,3	290,9	304,5	329,6	331,4	297,7	291,7	290,1	326,9
Lieferungen nach Westdeutschland ⁶⁾	"	"	325,9	360,6	330,2	321,6	282,3	297,2	327,3	315,9	355,3	447,5	402,3	320,1	328,7	330,5	355,6
Wert der Ursprungsbescheinigungen ⁷⁾	"	"	54,3	52,1	52,1	62,6	53,4	47,0	55,6	52,0	63,3	62,4	73,0	72,0	56,5	54,4	.
Export	"	"	572,3	644,6	611,5	562,6	550,8	363,8	554,8	650,8	652,8	680,2	693,1	560,6	552,3	514,3	.
Gütereingang, insgesamt	1000 t	S	187,7	234,0	210,3	217,6	220,2	189,3	228,0	202,2	209,7	226,1	226,7	188,8	214,0	181,9	.
Eisenbahn	"	"	238,7	242,6	231,0	221,7	197,0	174,5	192,0	236,8	240,1	252,7	223,3	203,1	209,5	190,2	.
Straße	"	"	145,9	168,0	170,2	123,3	133,6	—	134,8	210,8	203,0	201,4	183,1	168,7	128,8	142,2	.
Binnenschifffahrt	"	"	99,9	107,7	96,4	93,4	93,3	74,6	98,9	102,4	109,9	119,9	111,6	99,4	99,2	98,0	.
Güterausgang, insgesamt	"	"	19,2	21,2	19,7	21,7	19,2	18,9	20,8	19,3	22,0	22,9	22,8	19,7	17,2	18,6	.
Eisenbahn	"	"	65,9	69,7	61,5	58,4	62,4	53,7	65,1	67,7	68,0	73,5	67,7	56,9	62,6	59,7	.
Straße	"	"	11,9	14,2	12,7	10,7	9,6	—	10,6	13,5	18,0	21,3	19,2	21,2	18,0	18,3	.
Binnenschifffahrt	"	"	2,9	2,6	2,5	2,6	2,1	2,0	2,4	1,9	1,9	2,2	1,9	1,6	1,4	1,4	.
Lufthandels	"	"															.
Arbeitsmarkt																	
Erwerbstätige, insgesamt	1000	E	978	975	960	950	948	932	951	1014	1011	1010	997	978	.	.	.
Selbst. u. mithelf. Fam. Angeh.	"	"	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	.	.	.
Arbeiter und Angestellte ⁸⁾	"	"	840	837	822	812	810	794	813	876	873	872	859	840	.	.	.
Arbeitslose, insgesamt ⁹⁾	"	"	116	118	128	144	139	156	141	94	91	91	107	119	127	112	103
in vH der Arbeitnehmer	vH	"	12	12	13	15	15	16	15	10	9	9	11	12	13	12	11
Sozialeinkommen																	
dar. Renten ¹⁰⁾	Mill. DM	S	42,6	41,7	42,8	53,5	43,3	43,3	44,6	45,9	45,2	46,0	46,0	55,8	46,3	54,6	.
Alu und Alfü.	"	"	9,7	9,6	11,9	12,6	14,0	15,7	22,2	9,8	8,7	9,0	9,9	12,5	15,5	13,7	.
Lebenshaltungskosten																	
dar. Ernährung	1950 = 100	D	107,8	107,7	108,3	108,7	108,4	109,5	110,5	109,6	110,1	110,0	110,4	110,2	110,7	112,4	111,9
Hausrat	"	"	112,9	113,8	115,2	115,7	114,7	116,0	118,3	115,8	116,8	116,6	117,0	116,2	117,1	116,0	114,6
Bekleidung	"	"	105,3	105,3	105,5	105,5	105,6	106,0	106,3	106,5	106,9	107,6	108,2	108,6	108,2	115,3	
West-Berlin in vH der BRD	BRD = 100	"	100,1	99,9	99,9	100,8	101,5	101,5	101,6	101,6	101,8	102,0	102,1	102,2	102,8	103,3	104,0
von Hamburg	Hbg. = 100	"	105,6	104,9	104,6	104,9	104,9	105,8	105,7	104,8	105,1	104,5	104,5	104,8	104,8	106,6	106,0
von Hamburg	"	"	98,0	97,4	97,4	97,5	97,7	98,0	97,5	97,2	97,5	96,9	96,7	96,7	97,0	.	.
Wechselkurse ¹¹⁾																	
	DM-Ost	D	4,69	4,64	4,63	4,50	4,28	4,14	4,08	4,06	4,10	4,11	4,32	4,22	4,14	4,16	4,09
Finanzen																	
Einnahmen aus Steuern	Mill. DM	S	117,2	95,5	128,1	132,5	117,2	132,8	135,2	154,5	151,3	125,6	158,5	174,6	162,4	156,7	172,0
dar. Umsatzsteuer	"	"	29,2	33,2	30,2	31,6	40,7	29,0	26,9	32,3	32,2	37,9	34,6	34,6	49,6	32,6	29,5
Lohnsteuer	"	"	10,8	15,2	15,6	15,8	19,3	16,5	15,1	19,8	21,0	21,5	20,7	20,6	28,5	19,5	16,7
Einkommensteuer	"	"	24,3	4,5	4,2	27,5	6,0	6,6	28,3	5,4	28,5	5,2	4,9	35,9	10,3	6,8	34,6
Körperschaftsteuer	"	"	18,3	1,5	1,0	21,9	4,1	3,0	24,0	5,5	28,7	6,0	1,5	35,5	9,8	1,8	31,4
Zentralbank																	
Abgabe von Zentral																	

